

»Anti-Poetologin« übernimmt Frankfurter Stiftungsgastdozentur Poetik

Juli Zeh verweigert sich Konventionen und einfachen Lösungen



Mit Juli Zeh übernimmt in diesem Semester eine Autorin die Frankfurter Poetikvorlesungen, deren Blick auf die Literatur kaum zeitgemäßer sein könnte. Als promovierte Juristin schildert sie Szenarien, die den Wandel individueller Freiheit unter dem Einfluss sozial geteilter Sicherheitsvorstellungen greifbar machen. Führt uns unsere Technikgläubigkeit in die von digitaler Überwachung bestimmte Zukunft, die Zeh in ihrem dystopischen Roman *Corpus Delicti* (2009) entwirft? Oder können wir unserer Gesellschaft angesichts dieser düsteren Aussichten nur noch den Rücken kehren, wie es der Protagonist ihres letzten Romans *Nullzeit* (2012) vormacht?

Ein Hinweis verbirgt sich bereits im Titel der mit „Treibeln“ benannten

Poetikvorlesungen. Denn als Autorin wie als Juristin verpflichtet sich Juli Zeh dem kritischen Blick auf das Vorgefundene, die Konventionen und einfachen Lösungen – einem Blick, der den breiten Strom meidet. Auch die Frankfurter Poetikvorlesungen bleiben von diesem Blick nicht verschont und werden so zum Ausgang einer „Anti-Poetologie“. Poetik nämlich, so sagt Juli Zeh, ist etwas für „Quacksalber, Schwächlinge, Oberlehrer, Zivilversager und andere Scharlatane“. Schreiben lebt von der „Poetikfeindlichkeit“, ist nämlich ein „verschriftlichtes Selbstgespräch“. „Poetik klingt immer so, als wüsste der Autor, was er da tut – dabei weiß er bestenfalls, was er getan hat.“

Florian Fischer

Fragen zeitgenössischer Dichtung. Unter diesem Titel standen die Poetikvorlesungen Ingeborg Bachmanns im Wintersemester 1959/60. Welche Fragen und Perspektiven in Bezug auf das Gegenwärtige einer zeitdiagnostischen Literatur sind Ihnen vor allem wichtig?

Die wichtigste Frage momentan – nicht nur in Bezug auf literarische Bearbeitung – scheint mir zu sein: Warum führt die durch die Aufklärung erreichte Freiheit, die wir heute genießen, nicht zu einem Gefühl von Zufriedenheit, Lebensfreude, vielleicht sogar Glück – sondern zu Angst? Was müssen wir lernen, um auf produktive Weise mit der Freiheit umzugehen, statt in einem Zustand von Überforderung und Selbstverteidigung zu verharren. Anders gefragt: Was ist die positive Vision für unsere Gesellschaft in der Zukunft?

Gibt es eine Autorin/einen Autor der Frankfurter Poetikvorlesungen, die/der für Ihr Schaffen besonders relevant ist? Viele. Besonders zu nennen wären vielleicht Martin Walser und Robert Menasse.

Freiheit und/oder Sicherheit – für die politisch engagierte Intellektuelle, die Juristin und die literarische Autorin Juli Zeh scheint es stets um das Ganze

zu gehen, scheint das immer wieder auf dem Spiel zu stehen. Welche Verhandlungsoptionen hat die Literatur?

Vielleicht weniger Verhandlungsoptionen als Darstellungsoptionen. Für mich ist die Literatur per se keine politische Gattung. Aber sie ist in der Lage, abstrakte Fragen und menschliches Schicksal zusammenzubringen und auf diese Weise als Erkenntnismittel zu fungieren.

Gibt es signifikante Spielregeln, wenn sich Literatur, Politik und Recht in Ihren Texten in den Dialog miteinander begeben?

Die Spielregel lautet: Literature first. Politik und Recht dürfen hin und wieder auf den billigen Plätzen sitzen. Wenn ich wirklich politisch sein will, schreibe ich normalerweise einen Essay und keinen Roman (Ausnahmen bestätigen die Regel).

Ihr letzter Roman „Nullzeit“ erzählt die dramatische Begegnung zweier Pärchen auf Lanzarote mit den vertrauten Mitteln des Psychothrillers. Welche Bedeutung haben Genrekonventionen für Ihr Schreiben? Ist die Geschichte des (letztlich) in seinem Aussteigerparadies scheiternden Helden auch eine Form von Dystopie, mit der Sie sich ja bereits in anderen Werken beschäftigt haben? Kann man so sehen. Aber man kann auch sagen: Es ist ein (hoff-

entlich) spannender Thriller mit (hoffentlich) einigem literarischem Anspruch, und deshalb macht es (hoffentlich) Spaß, es zu lesen.

Ihre Poetikvorlesung „Treibeln“ kündigt an, mit tradierten Konventionen zu brechen: „Poetikvorlesung? Kommt nicht in Frage.“ Um im Bild des Treidelns, der Bewegung gegen den Strom, zu bleiben: Mögen Sie kurz verraten, inwiefern sich das Frankfurter Publikum auf eine ungewohnte Perspektive wird einlassen müssen? Das Publikum wird meine E-Mails der letzten Monate lesen und mich dabei beobachten, wie ich versuche, einen Roman zu schreiben und gleichzeitig den Beruf einer Schriftstellerin auszuüben – was zwei grundverschiedene Dinge sind. Man wird vielleicht nicht viel über Literatur erfahren, aber hoffentlich eine Menge über das Schreiben.

Die Fragen stellten

Susanne Komfort-Hein und Dirk Frank.

Die Termine: 11./18./25. Juni; 2./9. Juli, jeweils 18 Uhr, Hörsaalzentrum, Campus Westend. 10. Juli: Abschlusslesung im Literaturhaus, 19.30 Uhr; Begleitausstellung im „Fenster zur Stadt“, MARGARETE. www.poetikvorlesung.uni-frankfurt.de



Foto: David Fink

ANZEIGE

CareerCenter
der Goethe-Universität Frankfurt am Main

**ARBEITS-
JOB-
ANSTELLUNG**

careercenter-jobs.de
Jetzt bewerben!

**Das Stellenportal des Career Centers
der Goethe-Universität Frankfurt!**

- Vollzeitstellen
- Traineestellen
- Teilzeitstellen
- Praktikantenbörse
- Minijobmarktplatz

Career Center der Goethe-Universität
Frankfurt am Main

info@careercenter-jobs.de
www.careercenter-jobs.de

Available on the iPhone
App Store

RESTAURANT STURM UND DRANG
CAFÉ-BISTRO

Speis + Trank
... genießen ... wohl fühlen ... schlemmen

täglich wechselnde Gerichte | Familien- und Firmenfeiern | Catering

GOETHE-Pralinen
Eggschokofüllung

Campus Westend | Grüneburgplatz 1 | 60323 Frankfurt | 069/ 798 34551 | info@cafe-sturm-und-drang.de
www.cafe-sturm-und-drang.de